

Verpflichtende Mindest-Inhalte zur Practitioner-Fortbildung

Um beim modularen Fortbildungsweg B die Qualität sicher zu stellen, sind folgende Fortbildungsinhalte im Practitioner-Modul (9 Tage) zu integrieren:

Aufstellungen im Arbeitskontext

- Begriffsdefinition
- Die Herkunft und Grundannahmen der Methode
- Der Nutzen/Mehrwert von Aufstellungen
- Die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, damit Aufstellungen gelingen – Kriterien für die Methodenwahl
- Anwendungsfelder im Berufsumfeld

Die Aufstellungstechnik

- Der Prozessablauf, die Phasen einer Aufstellung von – der Vorbereitung, über die Durchführung, bis zur Reflexion
- Die Settings: von Einzelsettings bis zu Grossgruppenaufstellungen
- Offene und verdeckte Aufstellungen
- Unterschiedliche Interventionsformen (z.B. direkte Leitung versus „free flow“)
- Die Grammatik und Sprache von Aufstellungen, sowie deren Formate
- Die systemischen Prinzipien
- Unterschiedliche Systemebenen und ein angemessener Umgang damit

Qualität und Weiterentwicklung

- Wichtige Aspekte zur Qualitätssicherung
- Die Rolle und Verantwortung von Aufstellungsleitenden
- Die professionelle Haltung (Achtsamkeit, Präsenz, Absichtslosigkeit, Demut, Raum halten, Energiefluss...)
- Was für Auftraggeber:in wichtig ist
- Abgrenzung zu anderen Feldern, sowie Grenzen der Aufstellungsarbeit
- Der Stand der Forschung

In wie viele Einheiten sich dieses 9-tages Modul (63 Zeitstunden) zeitlich aufgliedert, obliegt dem Fortbildungs-Leiter. Die o.g. verpflichtenden Mindest-Inhalte für das Practitioner-Modul sind in die 9 Tage zu integrieren und müssen mindestens einen Zeitraum von 3 Tagen (21 Zeitstunden) einnehmen. Mit entsprechenden Übungen und entsprechender Integration in den Gesamtzusammenhang, können sich diese Inhalte auch über die gesamten 9 Tage erstrecken.